

25 Jahre Hoffnung gebaut – Hilfe, Herzenswärme und Gemeinschaft – Wenn das mal kein Haus der Hoffnung ist...

Das Haus der Hoffnung der ungarischsprachigen Evangelischen Kirche Augsburgischer Bekenntnis in Rumänien, in Brasov feiert sein 25 jähriges Jubiläum.

Die Wellensittiche in den Fluren sind wohl das beste Bild für die Herzenswärme, mit der hier alte Menschen betreut und gepflegt werden.



Vor über 25 Jahren begannen Pfarrer Miklos Menessy und seine Gemeinde zusammen mit Partnergemeinden aus den Niederlanden und der Schweiz in Brasov, ein Haus der Hoffnung zu bauen – und das im wahrsten Sinne des Wortes mit bloßen Händen.

Auf alten Bildern, die zum Jubiläum gezeigt wurden stehen junge Menschen im Bauschutt und reißen ein altes marodes Gebäude ab und bauen das heutige Zentrum auf. Dazwischen immer wieder Bilder von fröhlichen Menschen bei Ausflügen, beim Essen oder auf Begegnungsfreizeiten.

Was als ein Projekt ökumenischer Zusammenarbeit gestartet ist, ist heute buchstäblich ein Haus der Hoffnung für viele Menschen, nicht nur für die Gemeindemitglieder in Brasov und ihre Partnergemeinden, sondern vor allem für Hilfsbedürftige Menschen in der Region.

Das christliche Zentrum Haus der Hoffnung unterhält das Altenheim „Nikodemus“, in dem auch Tagespflege angeboten wird. Weitere alte und einsame Menschen werden durch häusliche Pflege unterstützt.

Die Wellensittiche in den Fluren sind wohl das beste Bild für die Herzenswärme, mit der hier alte Menschen betreut und gepflegt werden. In unseren, oft sehr steril wirkenden Altenpflegeeinrichtungen wären sie wohl verboten, hier sind die ein Zeichen für Lebendigkeit und Freundlichkeit, genau wie die liebevolle Dekoration und die sympathische Einrichtung der Zimmer. Das steht sichtlich für die herzliche Zuwendung der Mitarbeitenden. Wenn Pfarrer Menessy durch das Haus geht, ist immer Zeit für ein liebes Wort oder eine freundliche Berührung.



Beratungsstelle und Notunterkunft "Esther",
Diskussion mit dem Team

Katalin Zsoltany leitet das Programm zum Schutz von Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Zusammen mit einem Team aus Psychologinnen und Juristinnen unterstützen sie Frauen in einer Beratungsstelle. In einer Notunterkunft können Frauen und ihre Kinder unterkommen, bevor sie überhaupt staatliche Hilfe bekommen können.

„Esther“ bietet Gruppentherapien und Heilsitzungen, unterstützt aber auch die Familienangehörigen, um so Gewalt vorzubeugen.

Außerdem unterhält das Haus der Hoffnung in den Bergen noch ein Freizeitlager für Kinder– auf solchen Freizeiten hatte alles angefangen, die Partnerschaft über Ländergrenzen hinweg – und führt im eigenen

Konferenzzentrum Seminare und Fortbildungsmaßnahmen durch.

Seit langem ist auch Brot für die Welt, Kirchen helfen Kirchen Teil dieser ökumenischen Partnerschaft und unterstützt die sozial-diakonische Arbeit des Zentrums mit seinen Mitteln.

Im Oktober 2017 wurde das nun mit einer ganzen Festwoche gefeiert. Freunde aus allen Partnergemeinden waren zu Gast. Brot für die Welt Präsidentin Cornelia Füllkrug-Weitzel, die seit langem mit Pfarrer. Miklos Menessy freundschaftlich verbunden ist, besuchte das Fest ebenso, wie eine ganze Gruppe aus der Abteilung weltweite und europäische Programme und dem Referat ökumenische Partnerschaft und zwischenkirchliche Hilfe, die genau aus diesem Grund anreiste: Ökumenische Partnerschaft und zwischenkirchliche Hilfe.



Im Feiern mit der Gemeinde und im Besuch der Einrichtungen wurde deutlich, dass ökumenische Partnerschaft viel mehr ist als finanzielle Unterstützung. Sie ist gemeinsames Aufbauen, da sein für hilfebedürftige Menschen, einander tragen in schweren Zeiten und miteinander freuen und feiern.

Die herzliche und freundliche Aufnahme der Gastgeber ließ nach kaum zwei Tagen noch einen Unterschied zwischen langjährigen und neuen Freunden erkennen. So schnell kann Freundschaft entstehen.

Pfarrer Menessy sagt dazu: *„Das von meiner eigenen Gemeinde und den Kronstädter Teilnehmern erhaltene Feedback zeigt, das Ihr mit Eurer Anwesenheit hier [...] viel zum Gelingen des Festes beigetragen habt.*

Deshalb danke ich Euch von Herzen für Eure Teilnahme. [...] Besonders dankbar bin ich auch für eure Unterstützung mit welchem durch Kirchen-helfen-Kirchen seit Jahren unterstützt uns.

Ich bin davon überzeugt, dass Eure unterstützende Liebe sehr viel zum Erreichen unserer Ziele der letzten 30 Jahre beigetragen hat. Ich glaube, dass jenseits aller materieller Abhängigkeit das Bewusstsein wichtig ist und bleibt, dass wir Geschwister haben, mit denen „es wunderbar schön ist, in Frieden zusammen zu stehen“ (Ps. 133). Dies auch in den nächsten 25 Jahren fortzuführen, wäre in meinem Sinn.“

Besuche der Einrichtungen, Konzerte, Austausch mit den Mitarbeitenden, Erinnerung an den gemeinsamen Weg und viel gutes Essen bildeten das Programm.

Höhepunkt aber war der Festgottesdienst am Sonntagmorgen. Natürlich gab es schöne Reden und Grußworte, gute Musik und ein volles Haus, ganz besonders macht diesen Gottesdienst aber die spontane Einladung von Pfarrer Menessy an die Pfarrer der Partnergemeinden und von Brot für die Welt im Gottesdienst mitzuwirken, eine wirklich schöne Geste und für mich persönlich eine große Ehre.

Und so feierten in diesem Gottesdienst Menschen unterschiedlicher Sprachen, unterschiedlicher Nationalitäten und unterschiedlicher Konfessionen im Heiligen Abendmahl zusammen die Gemeinschaft untereinander und die Gemeinschaft mit Jesus Christus.

Wenn das mal kein Haus der Hoffnung ist...



Festgottesdienst zum 25. Jubiläum Haus der Hoffnung, Brasov, Rumänien



Festgottesdienst zum 25. Jubiläum Haus der Hoffnung, Brasov, Rumänien



Grußwort von Cornelia Füllkrug-Weitzel, Präsidentin Brot für die Welt



Altenheim "Nikodemus"



Festakt zum Jubiläum



Festkonzert



zusammen feiern